



Gelungener Spagat zwischen Populärem und Anspruchsvollem

SWING UP – Die Big Band

Hat sich der in Berlin lebende Hubert Manych mit reicher Erfahrung als Gründer und Organisator von Schülerbands während seiner 30-jährigen Tätigkeit als Musikpädagoge einer Idee verschrieben, verfolgt er diese mit bewundernswert rastloser Energie. Eine solche Idee war die Etablierung und der Unterhalt einer eigenen Big Band aus Vollprofimusikern. Eine Etappe auf diesem Weg war die Betreuung der "Birdland Big Band", einer aus Amateuren von Schülerbands und einigen Vollprofis zusammengestellten Formation, die Manych recht erfolgreich in Berlins Jazzszene platzieren konnte und die bis 2006 existierte.

Manychs Idee von einer aus Vollprofis bestehenden Big Band fand ihr Echo bei gleichgesinnten Top-Musikern, mit denen er auf die eine oder andere Weise zusammengearbeitet hat, und so startete die SWING-UP-Big Band im Januar 2008, hatte ihren ersten öffentlichen Auftritt im April desselben Jahres. Ihre Besetzung rekrutierte sich recht schnell aus Berliner Musikern, die sich ihre Meriten zum Teil bereits lange vorher in den verschiedensten Formationen erspielt hatten. Senior bei SWING UP ist der Engländer Greg Bowen, Trompete, Flügelhorn, ein Musiker mit überaus reicher Erfahrung in Jazzensembles seines Heimatlandes und in Berlin in der ehemaligen RIAS Big Band. Achim Rothe bestreitet nicht nur die High-Note-Trompetenparts, er ist zudem ein erstrangiger Improvisator und ein äußerst kreativer und begnadeter Arrangeur, damit eine Art Herzstück von SWING UP. Olaf Hengst, u.a. Leiter der "Big Swinging Group", einer kommunalen Musikschule, und Nikolaus Neuser komplettieren den Trompeten/Flügelhorn-Satz.

Mit Simon Harrer, u.a. auch in der Big Band der Deutschen Oper Berlin, verfügt SWING UP über einen hochversierten jungen Posaunisten. Der Posaunensatz wird ergänzt durch Nils Marquardt, Friedrich Milz und Otwin Zipp, allesamt aus anderen Berliner Bands bekannt.

Eine langjährige wesentliche Stimme der ehemaligen RIAS Big Band hat nunmehr bei SWING UP ihren festen Platz: Gregoire Peters, hauptsächlich Altsaxophon, aber auch andere Reeds und Flöten. Sein Format muss man Berliner Jazzfreunden nicht weiter erklären. Eine hinsichtlich Technik und Improvisationsvermögen erstrangige Stimme ist auch Tenorist Patrick Braun, umtriebiger auch in vielen anderen Formationen in Berlins Jazzlandschaft. Baritonsaxophonist, auch Bassklarinette, Nik Leistle kann ebenfalls mit beachtenswertem Profil aufwarten. Besuchern des SWING-UP-Konzerts "Basie At It's Best" im Oktober 2009 ist gewiss sein langes beseeltes Solo auf dem Basssaxophon in Achim Rothes speziell für Leistle geschriebenen "Nik's Blues" in Erinnerung. Mit den Big-Band-erfahrenen Jazzern Stefan Fränzel, Altsaxophon, und Harald Bendzko, Tenorsaxophon, präsentiert sich die Reed-Section im Satzspiel wie auch in den Soloparts auf hohem Niveau.

Am Piano hat kürzlich Oliver Busch seinen Vorgänger Hein Schneider abgelöst. Gitarrist ist nunmehr als festes Bandmitglied Ingo Cramer, bestens bekannt als langjähriger Musiker im RIAS-Tanzorchester bzw. in der RIAS Big Band. Bassist Bernd Kuchenbecker und Drummer Bernd Ratmeyer kennen einander aus dem fulminanten Trio "Night Train" und sind für SWING UP ein hochkarätiger Gewinn. Kuchenbecker hat sich als umtriebiger Musiker auch mit eigenen Formationen einen Namen gemacht, während mit Ratmeyer ein auch international langjährig routinierter, höchst virtuoso agierender Drummer ein wesentliches Rückgrat von SWING UP ist. Beispielhafte Komplexität und Flexibilität demonstriert diese Rhythmusgruppe nicht nur in mitreißenden Up-Tempo-Nummern, ihr unbeirrbarer Drive ist gleichermaßen in Balladen erlebbar.

Last but not least ist eine Sängerin ein nicht ganz unbedeutendes "Schmuckstück" hinsichtlich der Publikumsakzeptanz einer Big Band. Meta Hüper lässt, begabt mit untrüglichen Swing-Feeling, beachtliche Professionalität in unterschiedlichen vokalistischen Facetten, darunter in deutschsprachigen Interpretationen, aufscheinen.

Ihre vielfältigen Beschäftigungsverhältnisse, denen die SWING-UP-Musiker um des Broterwerbs wegen nachgehen, erfordern für die Band gelegentliche "Subs". Mit dem Trompeter Aki Sebastian Ruhl, den Posaunisten Ralf Zickerick und Thomas Richter sowie mit Tenorist Frank Lüdeke sind absolut gleichwertige "Ersatzspieler" verfügbar. Mit dieser Besetzung, so Bandleader Hubert Manych, verfügt SWING UP nunmehr über eine Konstante, die für den hohen Standard der Band garantieren.

Das stilistische Profil von SWING UP bewegt sich in glückhafter Übereinstimmung aller Musiker im Swing der 1940er bis 1960er Jahre; man schöpft aus dem reichhaltigen Erbe von Count Basie, Woody Herman, Gene Krupa et al. Davon legt die erste und bislang einzige Kauf-CD "Swing It, Mr. Gene!", eingespielt anlässlich des 100. Geburtstages von Gene Krupa, ein interpretatorisch hervorragendes Zeugnis ab (siehe JP 6/2009). Vornehmlich erklingen die Stücke aus der Glanzzeit des Swing in Originalarrangements, gelegentlich leicht variiert, so z.B. mit Soloparts der Gitarre in Stücken des Count Basie Orchestra, in dem bekanntlich Freddie Green nie ein Solo hatte. In solchen mit viel Fingerspitzengefühl leicht veränderten Passagen lässt Achim Rothe Professionalität und Kompetenz erkennen. In der Perspektive sollen zunehmend eigene Arrangements in die Programme von SWING UP einfließen.

Eine Art Spagat bedeutet es für eine Big Band wie SWING UP, wenn es darum geht, einerseits anspruchsvolle instrumentale Jazz-Interpretationen abzuliefern, andererseits Resonanz bei einem Publikum zu finden, das nicht in erster Linie aus Jazzkennern besteht. Diesen Spagat erfüllt SWING UP in überaus überzeugender Weise. Programmatisch dafür ist ein Auftritt im November 2009 in einem Berliner Karstadt-Kaufhaus: In vier Sets wurden neben Swing-Highlights von z.B. Count Basie und Woody Herman eine Samba, ein Tango und auch ein Walzer sowie der in Berlin unsterbliche "Dob's Boogie" geboten. Als publikumswirksam erwies sich auch das Weihnachtsprogramm, mit dem SWING UP in verschiedenen Orten gastierte. Unter Vermeidung von "Winterwonderland" und "White Christmas", jedoch mit "Jingle Bells" als Samba gespielt, bot die Band u.a. traditionelles deutsches Weihnachtsliedgut, das sich in Achim Rothes kongenialen Arrangements als durchaus "Swing-anfällig" und mit Meta Hüpers Gesang gleichermaßen inspiriert zeigte.

Als eine besondere Herausforderung wird sich das Projekt "Hommage an Django Reinhardt" anlässlich dessen 100. Geburtstages gestalten. Mit dem hochkarätigen, auch international renommierten Sinti-Geiger Martin Weiss als Solist darf man ein außergewöhnliches Programm erwarten, sind doch Vorbilder in der Kombination Violine/Big Band nicht alltäglich. Django-Reinhardt-Schöpfungen werden in der genannten Konfiguration in eigenen Arrangements von Achim Rothe und dem Berliner Top-Pianisten Wolfgang Köhler erklingen, die sich dieser nicht ganz simplen Aufgabe unterzogen haben. Premiere ist am 22. Mai 2010 im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie.

Es sei nicht unerwähnt, dass in SWING UP der Teamgeist unter den Musikern groß geschrieben wird, was neben der Übereinstimmung beim stilistischen Profil der Band bei ihren Auftritten an ihrer Spielfreude erkenn- und hörbar ist. Eine Big Band aus Profi-Top-Musikern wie SWING UP zu unterhalten, ist in heutiger Zeit und unter finanziellen Unsicherheiten gewiss auch ein Abenteuer mit Unwägbarkeiten. Unter der Leitung des immens engagierten Hubert Manych, der zwar in keiner Weise zur Selbstdarstellung neigt, jedoch bekennt, experimentierfreudig, stets auf der Suche nach Herausforderungen und dem Kick aus der Musik zu sein, und angesichts "seiner" nicht minder motivierten Musiker, darf man SWING UP gewiss eine erfolgreiche Zukunft attestieren und wünschen. Der große Publikumszuspruch in Auftrittsorten auch außerhalb Berlins spricht gleichwohl dafür.

Text: Gerhard Hopfe, Foto: Christina Palitzsch

CD, SWING UP - Die Big Band, "Swing It, Mr. Gene!", auris subtilis ae 5036-1000

www.swingup.info

aus: Jazzpodium 5/2010, Seite 12-13

